

Europäische Hochschulschriften

Publications Universitaires Européennes
European University Studies

Reihe V

Volks- und Betriebswirtschaft

Série V Series V

Sciences économiques, gestion d'entreprise
Economics and Management

Bd./Vol. 3093



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Aurangzeb Khan

**Der Einsatz der Informations-
und Kommunikationstechnik
im Rahmen der
Verbrechensbekämpfung
in Deutschland am Beispiel
des Bundeskriminalamtes**



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Verfassers	5
Abkürzungsverzeichnis	19
Abbildungsverzeichnis	22
Tabellenverzeichnis	24

Erster Teil:

Einführung

1.1 Problemstellung und Untersuchungsgegenstand.....	27
1.2 Die wissenschaftliche Einordnung der Untersuchung.....	36
1.3 Die Ziele der Untersuchung.....	40
1.4 Methodische Vorgehensweise der Untersuchung	40
1.5 Der Aufbau der Untersuchung.....	43
1.6 Terminologische Abgrenzungen.....	45
1.7 Die Thesen der Untersuchung.....	63

Zweiter Teil:

Die theoretischen Grundlagen der Untersuchung

2.1 Das Bundeskriminalamt: Vorläufer, Entstehung, Entwicklung, Aufbauorganisation	69
2.1.1 Vorläufer und Entstehung des Bundeskriminalamtes.....	69
2.1.2 Die Evolution des Bundeskriminalamtes von seiner Gründung bis zur Gegenwart	71
2.1.3 Die Aufbauorganisation des Bundeskriminalamtes.....	76
2.2 Das bundesstaatliche Interesse an der Verbrechensbekämpfung, die Informationssteuerungsfunktion des Bundeskriminalamtes und der bestimmende Einfluss der Rechtsprechung des Bundesverfassungs-	

gerichtet zur informationellen Selbstbestimmung auf das Bundeskriminalamtgesetz i.d.F. vom 07. Juli 1997	79
2.2.1 Die bundesstaatliche Interesse an der Verbrechensbekämpfung	79
2.2.2 Die Informationssteuerungsfunktion des Bundeskriminalamtes nach dem Bundeskriminalamtgesetz i.d.F. vom 07. Juli 1997	80
2.2.3 Der bestimmende Einfluss der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur informationellen Selbstbestimmung auf das Bundeskriminalamtgesetz i.d.F. vom 07. Juli 1997	85
2.2.3.1 Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes über die informationelle Selbstbestimmung	85
2.2.3.2 Die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen für die Einschränkung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung	88
2.2.3.3 Die Normenklarheit, Zweckbindung und Verhältnismäßigkeit im Bundeskriminalamtgesetz i.d.F vom 07. Juli 1997	90
2.3 Die Einordnung des Bundeskriminalamtes im Verbund der Inneren Sicherheit Deutschlands	93
2.3.1 Der Verbund der Inneren Sicherheit	93
2.3.2 Die Bundesebene	94
2.3.2.1 Der Bundesgrenzschutz	94
2.3.2.2 Das Zollkriminalamt	95
2.3.2.3 Das Bundesamt für Verfassungsschutz	96
2.3.2.4 Der Bundesnachrichtendienst	98
2.3.2.5 Der Militärische Abschirmdienst	99
2.3.3 Die Landesebene	102
2.3.3.1 Die Hauptakteure auf der Landesebene	102
2.3.3.2 Der kooperative Föderalismus	103
2.3.4 Die zwischenstaatliche Ebene	105

2.4 Die Grundfunktionen der Informations- und Kommunikationstechnik des Bundeskriminalamtes	109
2.4.1 Zum Stellenwert der Informations- und Kommunikationstechnik bei der Polizei	109
2.4.2 Die Mengenbewältigungs- und Geschwindigkeitsfunktion	110
2.4.3 Die Auswertungsfunktion	112
2.4.3.1 Zur Bedeutung der Auswertung für die Polizei	112
2.4.3.2 Mustererkennungssysteme, Biometrische Systeme, Expertensysteme	113
2.4.3.3 Softwareprogramme zur kriminalistischen Informationsauswertung	117
2.4.4.4 Technikforschung im BKA mit Auswertungsbezug	117
2.5 Der Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik des Bundeskriminalamtes: Methodische Evaluationsschwierigkeit und praxisnahe Lösungsansätze	119
2.5.1 Methodische Evaluationsschwierigkeit	119
2.5.2 Die Treffer-Statistik	121
2.6 Grenzen im Zusammenhang mit dem Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik des Bundeskriminalamtes	123
2.6.1 Grenzen allgemeiner Art	123
2.6.2 Qualitative Voraussetzungen der Daten	127
2.6.3 Datensicherheit und Datenschutz	128
2.6.3.1 Argumente für den Datenschutz	130
2.6.3.2 Argumente gegen den Datenschutz	132
2.6.4 Der Einsatz von Verbrechensbekämpfungsinstrumenten über die Informations- und Kommunikationstechnik hinaus	136
2.6.4.1 Die Kriminalpolitik	136
2.6.4.2 Sonstige Politikbereiche	136

2.6.4.3	Das Strafrecht.....	137
2.6.4.4	Nicht-strafrechtliche Bereiche.....	137
2.6.4.5	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im EU-Rahmen.....	139
2.6.4.6	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen EU- und Nicht-EU-Staaten	140
2.7	Möglichkeiten und Grenzen der Informations- und Kommunikationstechnik im Rahmen der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung in Deutschland	142
2.7.1	Die Gefahrenabwehr als Leitziel der vorbeugenden Verbechensbekämpfung	142
2.7.2	Die Rasterfahndung.....	150
2.7.3	Barrieren für eine auf der Informations- und Kommunikationstechnik basierenden vorbeugenden Verbrechensbekämpfung in Deutschland (Auswahl).....	152
2.7.3.1	Verfassungsrechtliche Vorbehalte.....	152
2.7.3.2	Der Aufwand.....	153
2.7.3.3	Das Trennungsgebot (Polizei, Nachrichtendienste).....	154
2.7.3.4	Öffentliche Akzeptanz	154

Dritter Teil:

Der empirische Teil der Untersuchung

3.1	INPOL: Das Informationssystem der deutschen Polizei.....	159
3.1.1	Grundlegendes zum INPOL.....	159
3.1.1.1	Das Erfordernis eines überregionalen kriminalpolizeilichen Informationssystems in Deutschland.....	159
3.1.1.2	Der Einzug der Information- und Kommunikationstechnik im deutschen Polizeiwesen.....	160
3.1.1.3	Zur Entstehungsgeschichte von INPOL.....	161

3.1.1.4	Das INPOL-Gesamtkonzept.....	163
3.1.1.5	Das INPOL-Fortentwicklungskonzept	165
3.1.1.6	Der INPOL-Neustrukturierungsansatz	168
3.1.1.7	Die Begriffsbestimmung von INPOL.....	169
3.1.1.8	Ziel, Teilnehmerkreis und Finanzierung von INPOL	171
3.1.1.9	INPOL als Steuerungsinstrument der Verbrechensbekämpfung.....	171
3.1.1.10	Die Verwaltungsfunktion des Bundeskriminalamtes als INPOL-Zentralstelle	172
3.1.1.11	Die INPOL-Verbundstruktur	174
3.1.1.12	Die INPOL-Leitlinien	180
3.1.1.13	Die INPOL-Verbundkonventionen.....	181
3.1.1.14	Datenschutz und Datensicherheit	186
3.1.2	Darstellung und Analyse der Dateien im INPOL	188
3.1.2.1	Die Kategorisierung in Dateien zum Zweck der Auskunft und der Recherche.....	188
3.1.2.2	INPOL-Dateien mit Auskunftsbezug	191
3.1.2.2.1	Die Sachfahndungsdatei.....	191
3.1.2.2.2	Die Personenfahndungsdatei.....	195
3.1.2.2.3	Die Erkennungsdienst-Datei.....	198
3.1.2.2.4	Der Kriminalaktennachweis	199
3.1.2.2.5	Die zentrale Haft-Datei.....	202
3.1.2.2.6	Vermisste, Unbekannte Tote, Unbekannte Hilfloose Personen	205
3.1.2.2.7	Die Polizeiliche Kriminalstatistik.....	205
3.1.2.3	INPOL-Dateien mit Auswertungsbezug.....	207
3.1.2.3.1	Die Falldateien des Bundeskriminalamtes	207
3.1.2.3.2	Die Dateien Personen, Institutionen, Objekte, Sachen (PIOS).....	210

3.1.2.3.3	Das Spurendokumentations- und Spurenauswertungssystem (SPUDOK).....	220
3.1.2.3.4	Die zentrale Autolacksammlung.....	225
3.1.2.3.5	Die Leuchtendatei für Unfallfluchtnachforschungen.....	226
3.1.2.3.6	Das Computergestützte Dokumentationssystem.....	228
3.1.2.4	Nicht-polizeiliche Dateien im INPOL.....	231
3.1.2.4.1	Das Zentrale Verkehrsinformationssystem.....	231
3.1.2.4.2	Das Ausländerzentralregister.....	235
3.1.2.4.3	Die Gefahrstoff-Schnellauskunft des Umweltbundesamtes.....	236
3.1.3	INPOL-Neu: Die Weiterentwicklung von INPOL.....	237
3.1.3.1	Gründe für das Interesse an der Weiterentwicklung von INPOL.....	237
3.1.3.2	INPOL-Neu: Die Projektvorbereitungsphase (1992-96).....	241
3.1.3.3	Das Ziel des INPOL-Neu.....	241
3.1.3.4	Die Leitmerkmale des INPOL-Neu.....	242
3.1.3.4.1	Technische Angaben.....	242
3.1.3.4.2	Teilnehmerkreis.....	243
3.1.3.4.3	Erweitertes Leistungsangebot.....	244
3.1.3.4.4	Datenumfang.....	244
3.1.3.4.5	Orientierung an die Bedürfnisse der Sachbearbeiter.....	245
3.1.3.4.6	Anwendungsneutralität.....	245
3.1.3.4.7	Datenschutz und Datensicherung.....	246
3.1.3.5	INPOL-Neu: Defizite im Entstehungsprozess.....	249
3.1.3.6	INPOL-Neu in datenschutzrechtlicher Hinsicht.....	252
3.1.3.7	INPOL-4: Fluchtweg aus einer Krisensituation?.....	257
3.2	Über INPOL (Bund) hinaus: Die Dateien des Bundeskriminalamtes mit den Analyseschwerpunkten Fingerabdrücke, DNA und Gewaltkriminalität.....	259

3.2.1	Überblick über die weiteren Dateien des Bundeskriminalamtes.....	259
3.2.2	AFIS: Das Automatisierte Fingerabdruck-Identifizierungssystem des Bundeskriminalamtes.....	263
3.2.2.1	Der kriminalistische Wert des Fingerabdrucks und die Entwicklung der automatisierten Fingerabdruckanalyse im Bundeskriminalamt.....	263
3.2.2.2	Zweck und Arbeitsweise des AFIS.....	265
3.2.2.3	Bestandstatistik und Erfolgsbilanz des AFIS.....	268
3.2.2.4	AFIS in grundrechtlicher und datenschutzrechtlicher Hinsicht.....	271
3.2.3	Die DNA-Analyse-Datei.....	273
3.2.3.1	Der kriminalistische Wert der DNA-Technik und ihre gesetzliche Einsatzgrundlage in Deutschland.....	273
3.2.3.2	Die Arbeitsweise der DNA-Analyse-Datei.....	277
3.2.3.3	Bestandsstatistik und Erfolgsbilanz der DNA-Analyse-Datei.....	279
3.2.3.4	Der Nutzwert der DNA-Analyse-Datei.....	285
3.2.3.5	Kritische Feststellungen im Zusammenhang mit dem Einsatz der DNA-Analyse-Datei.....	288
3.2.3.5.1	Verfahrensbedingte Mängel.....	288
3.2.3.5.2	Missbrauchsgefahr, Fehlschlussfolgerungen, Gefahr von Beweismanipulation.....	289
3.2.3.5.3	Die Schreckensvision des ‚gläsernen Menschen‘.....	290
3.2.3.5.4	DNA-Proben auf ‚freiwilliger‘ Basis.....	292
3.2.3.5.5	Der Richtervorbehalt.....	293
3.2.3.5.6	Die ‚genetische Massenfahndung‘.....	295
3.2.4	Das Violent Crime Linkage Analysis System (ViCLAS).....	298
3.2.4.1	Grundlegendes zum ViCLAS.....	298
3.2.4.2	Die Arbeitsweise von ViCLAS.....	300

Inhaltsverzeichnis

3.2.4.3 Bestandsstatistik und Erfolgsbilanz von ViCLAS	302
3.2.4.4 Die Stärken von ViCLAS.....	304
3.2.4.4.1 Erweiterte Recherchemöglichkeit.....	304
3.2.4.4.2 Standardisierter Erhebungsbogen.....	305
3.2.4.4.3 Abstraktionsfähigkeit und Flexibilität	305
3.2.4.5 Die Grenzen von ViCLAS.....	306
3.2.4.5.1 Zurückhaltung der Ermittler	306
3.2.4.5.2 Eingeschränkte Aussagekraft.....	307
3.2.4.5.3 Hohe quantitative und qualitative Voraussetzungen.....	307
3.3 Die Kriminaltechnik als Einsatzfeld der Informations- und Kommunikationstechnik des Bundeskriminalamtes	309
3.3.1 Zum Einsatz der Kriminaltechnik im Bundeskriminalamt.....	309
3.3.2 Ausgewählte Berührungsfelder der Kriminaltechnik mit der Informations- und Kommunikationstechnik	312
3.3.2.1 Die Brandanalyse	312
3.3.2.2 Die Textanalyse.....	313
3.3.2.3 Die Handschriftenanalyse.....	313
3.3.2.4 Die Maschinenschriftenanalyse.....	315
3.3.2.5 Die Stimmenanalyse	315
3.3.2.6 Die Ballistikanalyse.....	317
3.3.2.7 Die Stoffanalyse	319
3.4 Der grenzüberschreitende Informationsaustausch des Bundeskriminalamtes	320
3.4.1 Die Einbindung des Bundeskriminalamtes in den grenzüber- schreitenden Informationsaustausch.....	320
3.4.2 Der Informationsaustausch im bilateralen Rahmen.....	321
3.4.3 Der Informationsaustausch im multilateralen Rahmen.....	324
3.4.3.1 Die International Criminal Police Organisation (INTERPOL)	324

Inhaltsverzeichnis

3.4.3.1.1 Grundlegendes zur INTERPOL	324
3.4.3.1.2 Das Verhältnis zwischen INTERPOL und Bundeskriminalamt.....	329
3.4.3.1.3 Die Grenzen von INTERPOL bei der Verbrechens- bekämpfung aus deutscher Sicht	330
3.4.3.2 Das Europäische Polizeiamt (EUROPOL)	332
3.4.3.2.1 Entstehungshintergrund und Ziele von EUROPOL	332
3.4.3.2.2 Die Handhabung von Information bei EUROPOL	333
3.4.3.2.3 Das Verhältnis zwischen EUROPOL und Bundeskriminalamt	335
3.4.3.3 Das Schengener-Informationssystem (SIS)	338
3.4.3.3.1 Der Schengener-Prozess	338
3.4.3.3.2 Das SIS: Konzept, Struktur und Arbeitsweise	339
3.4.3.3.3 Bestandsstatistik und Erfolgsbilanz des SIS	343
3.4.3.3.4 Bedenken im Zusammenhang mit dem Einsatz des SIS	346
Fazit der Untersuchung	351
Anhang	359
Quellenverzeichnis	397

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AFIS	Automatisierte Fingerabdrucksidentifikationssystem
AG Kripo	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Landeskriminalämter mit dem Bundeskriminalamt
AK II	Arbeitskreis Innere Sicherheit II
AZR	Ausländerzentralregister
BDK	Bund Deutscher Kriminalbeamten
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BGS	Bundesgrenzschutz
BGSG	Bundesgrenzschutzgesetz
BfV	Bundesamt für Verfassungsschutz
BKA	Bundeskriminalamt
BKAG	Bundeskriminalamtgesetz (i.d. F. von 07.07.1997)
BMI	Bundesministerium des Innern und für Sport
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BND	Bundesnachrichtendienst
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Bundesverfassungsgerichtsentscheidung
BVerfSchG	Bundesverfassungsschutzgesetz
BZR	Bundeszentralregister
DNA	Deoxyribonucleic Acid
DV	Datenverarbeitung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EUROPOL	Europäisches Polizeiamt
FBI	US Federal Bureau of Investigation
FISH	Forensisches Identifikationssystem Handschriften
GMBL	Gemeinsames Ministerialblatt
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
IMK	Konferenz der Innenminister von Bund und Ländern
INPOL	Informationssystem der deutschen Polizei
INTERPOL	International Criminal Police Organisation
IuK-Technik	Informations- und Kommunikationstechnik
KAN	Kriminalaktennachweis
KFB	Kraftfahrtbundesamt
Kfz	Kraftfahrzeug(e)
LKA/LKÄ	Landeskriminalamt/Landeskriminalämter
LUNA	Leuchtendatei für Unfallfluchtnachforschungen
MAD	Millitärischer Abschirmdienst
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
PIOS	Personen, Institutionen, Objekte, Sachen

Abkürzungsverzeichnis

PKW	Personenkraftwagen
PKS	Polizeikriminalstatistik
SDÜ	Schengendurchführungsübereinkommen
SIS	Schengener Informationssystem
SPUDOK	Spurendokumentationssystem
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
ViCLAS	Violent Crime Linkage Analysis System
ZEVIS	Zentrales Verkehrsinformationssystem
ZFA/ZFÄ	Zollfahndungsamt / Zollfahndungsämter
ZKA	Zollkriminalamt

Abs.	Absatz
anl.	anlässlich
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
Bearb.	Bearbeiter
Bd.	Band
bspw.	beispielsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
ders.	derselbe
dgl.	dergleiche(n)
Ed.	Editor(s)
Erl.	Erlass
et. al.	et alarius
evtl.	eventuell
Fa.	Firma
Fn.	Fußnote
ggf.	gegebenenfalls
Hrsg.	Herausgeber
i.d.F.	in der Fassung von
i.d.R.	in der Regel
i.V.m.	in Verbindung mit
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
m.a.W.	mit anderen Worten
Nr.	Nummer
Red.	Redaktion
Sek.	Sekunden
sog.	sogenannte
u.a.	unter anderem

Abkürzungsverzeichnis

u.U	unter Umständen
usw.	und so weiter
v.a	vor allem
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Die Erscheinungsformen der Organisierten Kriminalität ...	S. 48
Abbildung 2: Das Technikumfeld des Bundeskriminalamtes	S. 56
Abbildung 3: Der polizeiliche Informationsverarbeitungsprozess	S. 59
Abbildung 4: Organisationsübersicht des Bundeskriminalamtes, zugleich Nationales Zentralbüro der Interpol	S. 78
Abbildung 5: Die Funktionen des Bundeskriminalamtes (hergeleitet aus dem Bundeskriminalamtgesetz i.d.F. vom 07. Juli 1997)	S. 84
Abbildung 6: Das Informationsumfeld des Bundeskriminalamtes	S. 100
Abbildung 7: Das Informationsumfeld des Zollkriminalamtes	S. 101
Abbildung 8: Die Hauptakteure im Verbund der Inneren Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland	S. 108
Abbildung 9: Das biometrische Datenumfeld	S. 116
Abbildung 10: Anwendungsumfeld und Wirkung der BKA-Dateien	S. 122
Abbildung 11: Die Stellung der IuK-Technik des BKA im Spektrum der Instrumente der inneren Sicherheit	S. 141
Abbildung 12: Die Effektivität von Verbrechensbekämpfungsstrategien ..	S. 147
Abbildung 13: Die Kriminalität in einem risikobehafteten Umfeld: Gefahrquellen, Gefahrobjekte und –subjekte, potentielle Schadensfolgen	S. 148
Abbildung 14: Einflussfaktoren im Verhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit	S. 149
Abbildung 15: INPOL (Bund) und INPOL (Land)	S. 177
Abbildung 16: Das Kommunikationsnetz von INPOL (Bund)	S. 178
Abbildung 17: Die zwei Verbundformen von INPOL (Bund)	S. 179
Abbildung 18: Der Aufbau eines Datensatzes im INPOL (Bund)	S. 184

Abbildung 19: Ein Ausschnitt aus den INPOL-Verbundkonventionen	S. 185
Abbildung 20: Die Grundstruktur einer PIOS-Datei	S. 217
Abbildung 21: Auskunftsarten durch das Kraftfahrtbundesamt	S. 234
Abbildung 22: Zugang zu Informationssystemen im INPOL-Neu	S. 247
Abbildung 23: INPOL/INPOL-Neu im Vergleich	S. 248

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Die Kriminalitätsentwicklung in Deutschland (1955-2002) ..	S. 28
Tabelle 2:	Bestandsentwicklung ausgewählter BKA-Karteien (1951-1970)	S. 111
Tabelle 3:	Die Bestandsstatistik der P-, A-, W-, Z- und L-Datengruppen im INPOL (Bund)	S. 190
Tabelle 4:	Die Bestandsstatistik der Sachfahndungsdatei im INPOL (Bund)	S. 194
Tabelle 5:	Die Bestandsstatistik der INPOL-Personenfahndungsdatei	S. 198
Tabelle 6:	Die Bestandsstatistik der INPOL-Erkennungsdienstdatei	S. 199
Tabelle 7:	Die Bestandsstatistik des INPOL-Kriminalaktennachweises	S. 202
Tabelle 8:	Die Bestandsstatistik der INPOL-Haftdatei	S. 204
Tabelle 9:	Technische Grunddaten zu INPOL-Neu	S. 243
Tabelle 10:	Unterschiede zwischen INPOL (Aktuell) und INPOL-Neu	S. 243
Tabelle 11:	Die Leistungstestdaten von INPOL-Neu	S. 257
Tabelle 12:	Die Erfolgsbilanz der DNA-Analyse-Datei (nach Deliktsart)	S. 281
Tabelle 13:	Die Erfolgsbilanz der DNA-Analyse-Datei (Straftaten / Ermittlung von Tatverdächtigen)	S. 282
Tabelle 14:	Die Erfolgsbilanz der DNA-Analyse-Datei (Treffer- aufteilung: 17. April 1998 bis 30. September 2002)	S. 284
Tabelle 15:	Fall-Datenbestand in der ViCLAS-Datei (nach Bundesland)	S. 303
Tabelle 16:	Die Bestandsstatistik des SIS: Personen- und Sachfahndung (1998-2002)	S. 343
Tabelle 17:	Die Erfolgsbilanz des SIS (1997 – 2001)	S. 345

Erster Teil:
Einführung